



Barrikadenkampf in Frankfurt.

In der Volksversammlung auf der Pfingstweide vor Frankfurt ward eine Adresse abgefaßt, worin die Mehrheit der Nationalversammlung als Verräther bezeichnet wurde. Das Ersuchen an die Linke, sie solle austreten, ward von dieser Sonntag Abends zurückgewiesen. Einige heftige Volksredner, wie sie auf allen Volksversammlungen vorkommen, fehlten auch hier nicht, aber es war darum kein Grund vorhanden, ganze Regimenter von Mainz zum Schutze der Nationalversammlung heranzurufen zu lassen. — Das Militär kam schon in der Nacht um 2 Uhr vom Sonntag zum Montag hier an, und

lagerte auf allen öffentlichen Plätzen und Straßen. Den 18. fanden sich zahlreiche Züge von Republikanern aus Mainz, Hanau, Offenbach, Isenbourg &c. in Frankfurt ein, fest entschlossen, im Vereine mit den Frankfurter Republikanern einen Handstreich zu wagen, die deutsche Republik zu proclamiren und die in ihrer Majorität verrätherische Nationalversammlung zu sprengen. Es ist der kalten Vernunft freilich leicht, ein solches Unternehmen zu mißbilligen und nachzuweisen, daß ein solcher coup de main, selbst wenn er gelang, zu keinem entschiedenen Resultate führen konnte. Aber wer wie hier die Jugend kaum noch im Stande war, den lodenden Ingrimme der Brust über all die Schmach, die

Deutschland seit Monaten erlebt, und deren Gipfel durch das Votum von 16 erreicht ward, niederzuhalten, daß er nicht jeden Moment sich Luft machte und gegen die Verräther und Büttel ausbrach, der wird nur Bewunderung fühlen und vielleicht Neid für den Aufopferungskampf der handvoll mangelhaft bewaffneten Republikaner, welche sich so muthvoll trotz der heftigsten Kanonadesalven mehr als 4000 Oesterreicher, Preußen, Churheffen und Hessendarmstädter Soldaten vertheidigten. Alle Plätze, besonders aber die Paulskirche war förmlich belagert von Militär, welches auf Stroh bivouakirte. Die Brutalität preussischer Soldaten gegen die sich zusammenrottende Menschenmasse war Hauptursache des furchterlichen Kampfes. Preussische Soldaten nämlich waren es, welche zuerst mit Bajonetten auf die unbewaffnete Menge eindrangen. 2 Opfer, eines ein Mann von mehr als 60 Jahren, fielen sofort, und eine Stunde hernach waren an die hundert Barrikaden in Frankfurt errichtet. Die meisten waren leider sehr mangelhaft und schwach. Nachdem der Kampf über 6 Stunden gedauert, wurde ein Waffenstillstand auf eine halbe Stunde geschlossen, dann ging das Zischen der Congrevischen Raketen und das Donnern der Kanonen von Neuem an. Republikaner waren alle entschlossen, zu siegen oder zu sterben. Nun erschien folgendes Gesetz: Bei der Fortdauer des Aufbruchs wird Frankfurt in Belagerungszustand erklärt und das Standrecht proclamirt. Unterz. Johann, Reichsverweser. Schmerling. Die wiederholten Bitten der Linken, das Militär zurückzuziehen, wurden nicht gewährt; ja, als Erzherzog Johann diesen Befehl erteilen wollte, weigerte sich Minister Schmerling, denselben zu unterzeichnen. Sagen hat auch nicht vermitteln wollen. Der Kampf begann gleich nach 2 Uhr, die Oesterreicher wollten die erste Barrikade stürmen, wurden aber mehrere Male zurückgetrieben; später hatten die Preußen auf der Zeil dasselbe Schicksal. An vielen Seiten entspann sich der Streit, bis durch das Bemühen unter Lebensgefahr mehrerer Abgeordneten der Linken eine halbstündige Waffenruhe erlangt wurde.

Kanonen wurden aufgeföhren und Barrikaden und Häuser beschossen bis 3 Uhr Nachts. Man schätzt die Zahl der Aufständischen auf kaum 300 und gegen diese paar Menschen zog man eine Armee von 10000 Mann herbei. Die Zahl der Todten beläuft sich über 150. Alle Wohnungen werden durchsucht, jeder der einen Kalabreserhut trägt, wird gefangen genommen und mißhandelt. Alle Waffen müssen ausgeliefert werden. Die Deputirten Lichnoski und Auerwald sind getödtet. Lichnoski hat einen Schuß in den

Leib, einen Hieb über den Kopf und einen andern über den rechten Arm bekommen. Opfer von Seite der Soldaten sind um die Hälfte mehr, als bei den Insurgenten. 15—16 Offiziere sind gefallen. Hefischer soll aufs Höchste mißhandelt worden sein. Man spricht von einem Aufstande in der Runde um Frankfurt. (Berl. Z. S. 22. Sept.)

E b o r d a (Ungarn). Am 12. d. kam es in Loisa zu einem blutigen Conflict. Die Bauern von hier und der ganzen Umgebung widersezten sich der ministeriellen Conscriptiions- und Rekrutirungs-Verordnung, indem sie erklärten, lieber zu sterben, als sich hierin zu fügen. »Dem Kaiser Ferdinand« sagten sie »würden sie so viele Soldaten geben, als er brauche.« Nimmermehr den Ungarn und ihrem Ministerium, welches den Kaiser und sein Land betrog, daß diese Weisung und ihre Motive nicht gerne gehört wurden, läßt sich leicht denken. Man ließ gegen die Widerspänstigen — Militär rücken, und da alle Ueberredungskünste fehl schlugen, so wurde von den Waffen Gebrauch gemacht, nämlich auf die Wehrlosen. Die Angegriffenen ergriffen die Flucht, und ließen 30 Todte und Verwundete auf dem Plage. — Wenn dieß so von einer andern Partei, gegen Widerspänstige geschehen wäre, welch ein Geschrei! —

N e a p e l. Was man schon seit einigen Tagen prophezeien hörte, ist heute zur Wahrheit geworden. Die Kammern wurden durch ein königliches Decret vertagt. Obgleich diese Kundmachung von der Kammer mit der größten Ruhe und Stillschweigen Morgens angenommen wurde, so kam es Nachmittags schon zu bedeutenden Ercessen. Bald nach Mittags schon durchzogen Haufen Lazzaroni sammt schlechten Weibsbildern, Gassenjungen, Abschaum des Pöbels, geführt von Bedienten in königlicher Livrée, von Pfaffen und andern verkleideten Denkern, mit weißen Fahnen und Tüchern und wildem Geschrei: Es lebe der König! die Straßen. Wer ihnen in den Weg kam, wurde unter Mißhandlungen zum gleichem Rufe gezwungen. Polizei und Militär halfen dem Volke. Jene Lazzaroni waren hauptsächlich aus dem, an den königl. Palast anstoßenden Quatier von Santa Lucia und Chiaja hergezogen. Nun aber brachen aus andern, schon seit längerer Zeit gerühmten constitutionellen Vierteln Massen anderer Lazzaroni mit Tricolor Fahnen, und es lebe die Constitution schreiend, auf Jene los. In Toledo in den oberhalb liegenden Straßen und Plätzen kam es zum Handgemenge. Nun schritt Polizei und Truppen gegen die Constitutionellen ein, auf beiden Seiten viele Todte und Verwundete.

